

Stefan Kirchberger

*Archäologische Beiträge zur frühen Stadtgeschichte von Kempten/Allgäu*

Die Quellenlage zur Entstehung des mittelalterlichen Kempten ist durch die Zerstörung der Stadt im Dreißigjährigen Krieg äußerst lückenhaft. Um das 752 gegründete Benediktinerkloster an der Stelle der heutigen St. Mang-Kirche entstand eine Siedlung, aus der sich die ab dem frühen 13. Jahrhundert in den Quellen faßbare spätere Reichsstadt entwickelte. In ihrer Frühzeit wurde sie von einem zweiten Arm der Iller durchzogen, der eine Ausdehnung nach Westen verhinderte; bis ins Spätmittelalter bildete dieser Altarm auch die Grenze zwischen den Bistümern Augsburg und Konstanz.

Waren die umfangreichen Abrißmaßnahmen in der Altstadt im Zuge von Flächen-sanierungen der 60er und 70er Jahre noch ohne archäologische Begleitung geblieben, so bemüht sich die seit 1982 eingerichtete Stadtarchäologie auch um die Rettung mittelalterarchäologischer Befunde im Stadtgebiet. Im folgenden sollen die Ergebnisse einiger Untersuchungen der letzten Jahre im Umfeld des Rathausplatzes vorgestellt werden, deren laufende Auswertung neue Erkenntnisse zur Stadtgeschichte verspricht.

Unter dem spätgotischen Rathaus wurden bei der Sanierung 1985 Reste einer Vorgängerbebauung ausgegraben, die den Keramikfunden nach in das 12. Jahrhundert gehörte. Vereinzelt ließen sich aus den Pfostengruben Grundrisse von leichten Holzbauten rekonstruieren, die eine Interpretation als Marktbuden nahelegten. Vergleichbare Befunde wurden auch bei der durch eine Tiefgaragenplanung ausgelösten Ausgrabung auf dem östlich anschließenden Rathausplatz 1987/88 festgestellt. Die Rathausplatzgrabung erbrachte darüber hinaus die Steinkeller und Fundamente dreier Bürgerhäuser, die 1368 für

den ersten Rathausbau abgebrochen worden waren. Ein weiterer Steinkeller aus dem 14. Jahrhundert wurde 1991 auf dem Grundstück Rathausplatz 30 ausgegraben.

Die Tatsache, daß die Steinbebauung im Westteil des Platzes in die Zeit um 1300 gehört, zeigt, daß damals mit der Verfüllung des unweit davon verlaufenden Illerarms begonnen wurde. Zu diesem Vorgang lieferte eine Rettungsgrabung 1994 im Hofbereich des Anwesens Kronenstr. 31 interessante Details. Zwischen die lehmigen Aufschüttungen im Bereich des Flußarms hatte man ganze Baumstämme und -äste geworfen, mit denen man den neugewonnenen Grund offenbar tragfähiger machen wollte. Funde aus dem dazwischen abgelagerten Inhalt von Hauslatrinen und Abfallgruben datieren diese Maßnahme an das Ende des 13. Jahrhunderts.

Die Untersuchungen der Stadtarchäologie im Umfeld des Rathausplatzes erbrachten also eine Reihe von wichtigen Erkenntnissen zur Entwicklung der mittelalterlichen Stadt. Die Trockenlegung des die Ausdehnung zunächst hemmenden Illerarms zeugt von dem Bemühen, weitere Siedlungsflächen für das wachsende Kempten zu schaffen.